

Zuzanna Mizera

Universität Wrocław / Polen

Community Interpreting. Dolmetschstrategien und didaktische Implikationen

ABSTRACT

Community interpreting: Strategies and didactic implications

Looking at the European integration, border opening and ever-increasing migration, the demand for community interpreters is not surprising. This role is very often taken on by relatives or friends of the person who requires the services of an interpreter. However, these are not trained experts.

This paper aims at providing an impetus for further research in this branch of translation studies. The objective is to compare work patterns of lay interpreters and trained interpreters. These patterns can be studied on the example of different strategies which are used by the interpreters in difficult situations during the interpreting process. Such an analysis can show whether trained interpreters react in such cases better, faster, or quieter, which strategies they use, and what role they play in the communication process. Next, the question will be asked if amateur interpreters always represent the interests of their clients and how they deal with unexpected twists of the situation.

Finally, an attempt is made to draw some didactic conclusions on the training of community interpreters which could contribute to creating better developed training programmes.

Keywords: community interpreting, strategies, didactic implications, lay interpreter, trained interpreter, interpreting.

Dieser Artikel ist der Forschungsvorschlag zu einer Dissertation, die erst im Entstehen begriffen ist. Er soll lediglich ein Einblick und eine allgemeine Beschreibung der beabsichtigten Untersuchungen sein. Was weiter folgt, sind eine Schilderung des Forschungsstands in Polen und einige Anmerkungen zu den deutschsprachigen Ländern.

Angesichts der europäischen Integration, der Grenzöffnungen und der immer größer werdenden Migrationsströme verwundert die Nachfrage nach Community Interpretern nicht. Auch die polnische Migration trägt dazu bei, dass dem Dolmetscher¹ ein immer größeres Interesse zukommt. Wie die Statistiken des GUS (Haupt-Statistikamt in Polen) veranschaulichen, stieg die Zahl der polnischen Emigranten in den Jahren 2004–2013 kontinuierlich. Diese Tendenz hält höchstwahrscheinlich bis heute an. Im Jahr 2013 befand sich die größte polnische Diaspora in Großbritannien, die zweitgrößte in Deutschland (online 1). Die Pläne der EU bezüglich der Einwanderer-Flut aus Ländern außerhalb der Union müssen in diesem Fall auch mitberücksichtigt werden. Heute wissen wir bereits, dass Polen mindestens 11 000 Immigranten aufnehmen soll (online 2). Die Migrationsbewegungen stellen alle Staaten vor eine große Herausforderung.

Unter Community Interpreting wird nach Baker folgendes verstanden:

Community interpreting refers to the type of interpreting which takes place in the public service sphere to facilitate communication between officials and lay people: at police departments, immigration departments, social welfare centres, medical and mental health offices, schools and similar institutions. (Baker 2001: 33)

Diese Art des Dolmetschens geschieht normalerweise in beide Richtungen, d.h. der Dolmetscher dolmetscht aus und in beide am Gespräch beteiligten Sprachen. Das Dolmetschen kann entweder von Angesicht zu Angesicht oder übers Telefon stattfinden.

Dieser Zweig der Translationswissenschaft wurde bisher in Polen sehr wenig erforscht. Auch in anderen Ländern herrscht Unentschlossenheit bezüglich des Community Interpreting, wofür die Heterogenität der Bezeichnungen der beste Beweis ist. Schon alleine im deutschsprachigen Raum finden sich zwei Benennungen für diese Art des Dolmetschens. In Deutschland wird eher von *Community Interpreting* gesprochen, in Österreich wird der Begriff *Kommunal Dolmetschen* häufiger benutzt. Tryuk (2006: 7f.) führt noch weitere Unterschiede für andere europäische Sprachen an. Dabei ist das Community Interpreting eine der ältesten bekannten Dolmetschertätigkeiten. Schon im alten Ägypten findet man Beweise für die Tätigkeit von Community Interpretern. Obwohl die meisten Dolmetscher unbekannt blieben, sei es nun wegen der Flüchtigkeit der Sprache, oder der aufgezwungenen Rolle des Dolmetschers als „Werkzeug“ zur Sprachmittlung (Kruk-Junger 2013: 17), so waren sie doch die grauen Eminenzen der Geschichte. Tryuk (2006: 54) unterscheidet in der Geschichte des Community Interpreting zwei Ausrichtungen. Die erste hat in der Entdeckung neuer Kontinente und im Kontakt mit Einheimischen ihren Ursprung. Die zweite in der Immigration, die schon im 19. Jahrhundert einsetzte.

1| Unter dem Begriff *Dolmetscher* werden in diesem Artikel Community Interpreter verstanden. Gemeint sind sowohl Frauen als auch Männer, die diesen Beruf ausüben.

Auch Kruk-Junger weist darauf hin, dass die großen Entdeckungen und Kolonisierungen seitens Europa zur Entwicklung des Dolmetschens beitragen (2013: 21). Sie unterstreicht jedoch, dass es in Europa wegen der *Lingua franca* Latein für lange Zeit zum Stillstand in der Weiterbildung dieses Zweigs der Translationswissenschaft kam (ebd.: 19). In der Türkei dagegen entwickelte sich der Beruf des Community Interpreters sehr dynamisch. Die Dolmetscher erfreuten sich großen Ansehens und Respekts in der Gesellschaft. Dies war ein auf königliche Verordnung verliehenes Amt, das im Laufe der Zeit sehr stark hierarchisiert wurde (Baker 2001: 571–573).

Im weiteren Verlauf der Geschichte kam es zu einer Veränderung der Migrationsrichtung. Nun strömten Menschen aus den kolonisierten Ländern nach Europa. Als Beispiel können hier die sogenannten „Gastarbeiter“ aufgeführt werden, die nach dem Zweiten Weltkrieg nach Europa kamen. Der Rechtsstatus dieser Einwanderer war jedoch lange Zeit unsicher. Erst mit der Verabschiedung der Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten wurde Migranten eine gerechte Behandlung vor Gericht zugesichert. So erlangte das Gerichtsdolmetschen, das oft als Teil des Community Interpretings betrachtet wird, weltweite Anerkennung (Tryuk 2006: 57f.).

Wie Interviews unter Migranten zeigen, übernehmen oft Personen die Rolle des Dolmetschers, die nicht in diesem Beruf ausgebildet wurden. Meistens sind es Bekannte oder Verwandte derjenigen, die gerade die Dienste eines Dolmetschers benötigen, oder auch Personen, die zufällig vor Ort sind und die Sprache beherrschen (Tryuk 2006: 47). Es handelt sich hierbei also um Laiendolmetscher, die auch als ‚natural translators‘ (Harris 1977) bezeichnet werden. Wie Dąbska-Prokop meint, „die Aufgabe der Dolmetscher ist es, Ausländern den Kontakt mit den Behörden zu vereinfachen, d.h. mit der Polizei, dem Gericht, dem Amt für Migration und Flüchtlinge, zu Arbeitsvermittlern, mit dem Krankenhaus oder der Schule ect.“² (Dąbska-Prokop 2010: 280). Während das Gerichtsdolmetschen in Polen über den Kodex des vereidigten Dolmetschers [Kodeks tłumacza przysięgłego] sowie aufgrund der Zusammenarbeit der Polnischen Gesellschaft Vereidigter Übersetzer und Fachübersetzer TEPIS mit zahlreichen ausgezeichneten Übersetzungs- und Dolmetschtheoretikern wie -praktikern geregelt ist, ist das Community Interpreting an anderen Institutionen nicht an Regeln gebunden. Viele Theoretiker versuchen Regeln aufzustellen, die das Community Interpreting in gewisser Hinsicht ordnen würden, doch in den meisten Fällen stellt sich nach einiger Zeit heraus, dass diese in der Praxis nicht haltbar sind.

Ähnlich sieht die Situation in Deutschland aus. Das Community Interpreting wird auf der Seite des *Bundesverbands der Dolmetscher und Übersetzer e.V.* nicht

2| Zadaniem tłumacza jest ułatwienie kontaktów obcokrajowców z władzami: policją, sądami, ośrodkami przyjmującymi imigrantów, biurami zatrudnienia, szpitalami, szkołą itp. (Dąbska-Prokop 2010: 280).

einmal erwähnt (BDÜ). Es lassen sich jedoch Veränderungen feststellen, die den Zweck haben, die Situation der Community Interpreter zu verbessern. So entstand etwa der *Gemeindedolmetscherdienst* (Müller 2011: 9). Erwähnenswert ist auch das Projekt MedInt, das sich unter anderem zum Ziel gesetzt hatte, ein Programm zur Ausbildung von Community Interpretern zu erstellen. Dieses Angebot richtet sich jedoch nur an den Bereich des medizinischen Dolmetschens (KFU Graz).

Zu dem Mangel an Ausbildungsmöglichkeiten für Community Interpreter in Polen trägt mit Sicherheit eine gesellschaftliche Situation bei, die von der in Deutschland vollkommen unterschiedlich ist. In Polen ist die Zahl der Immigranten wesentlich kleiner als in Deutschland. Tryuk (2006: 164) weist darauf hin, dass in Polen dieser Zweig des Dolmetschens von Theoretikern und Dolmetschern erst jetzt als relevant erkannt und untersucht wird. In den Jahren 2002 und 2003 wurde eine Umfrage unter den beidigten Dolmetschern und Übersetzern durchgeführt, die auch als Community Interpreter tätig sind. Das Interesse an der Umfrage war sehr gering, nur 1/3 der eingeladenen Teilnehmer antwortete auf die Fragen. Es erwies sich jedoch, dass die Dolmetscher und Übersetzer sich dessen bewusst sind, dass eine Ausbildung als Community Interpreter nötig ist und dass Regeln bezüglich dieses Berufs erstellt werden müssen. Schon bei der Ausbildung von Community Interpretern stößt man jedoch auf das erste Problem. Im Gegensatz zu Deutschland oder Österreich, wo mehrere Fächer zum Thema Community Interpreting im Rahmen eines Direktstudiums (z.B. Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Universität Wien), ein Bachelor-Studium an der Hochschule Magdeburg (Daneshmayeh 2008: 357f.) und ein Ausbildungsprogramm zur/m akademisch geprüften Fachfrau/-mann für Dolmetschen im kommunalen, sozialen und medizinischen Bereich an der Karl-Franzens-Universität Graz (ebd.: 360f.) angeboten werden, gibt es in Polen nur postgraduale Studiengänge oder gar nur einzelne Fächer im Rahmen anderer Übersetzungs- und Dolmetschstudiengänge (z.B. Interdisziplinäres Aufbaustudium für die Übersetzerausbildung). Sie konzentrieren sich aber meistens auf nur einen Aspekt, nämlich das Gerichtsdolmetschen und -übersetzen (Biernacka 2014: 142). Biernacka erwähnt in ihrem Artikel, dass an der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen zwar ein Postgraduales Aufbaustudium für Community Interpreting eröffnet wurde, das Interesse unter den potenziellen Studierenden aber so gering war, dass der Studiengang eingestellt werden musste, nachdem die ersten Studierenden es abgeschlossen hatten (ebd.). Die Ursache dafür kann in der Wahrnehmung der Community Interpreter in der Gesellschaft und auch unter anderen Dolmetschern und Übersetzern gesucht werden. Weiter macht Biernacka darauf aufmerksam, dass auch die Studierenden, die potenziell Community Interpreter werden können, nicht über ein ausreichendes Wissen bezüglich dieses Berufes verfügen. Eine Bachelor-Arbeit, die am Institut für Angewandte Linguistik der Universität Warschau verfasst wurde, setzte sich mit diesem Problem auseinander. Im Rahmen dieser

Arbeit wurde eine Umfrage unter Studierenden durchgeführt. Eine Frage betraf die persönlichen Erfahrungen als Community Interpreter. Nur 11% der Befragten gaben an, schon einmal in einer solchen Funktion tätig gewesen zu sein. Und auf die Frage nach den Zukunftsplänen bezüglich des Dolmetschens oder Übersetzens antworteten nur 9%, dass sie gerne Community Interpreter werden möchten (ebd.: 143). Es lässt sich also erkennen, dass das Bewusstsein für die Problematik unter den Studierenden nicht groß ist. Für diesen Zustand ist mit großer Wahrscheinlichkeit der Mangel an wissenschaftlicher Forschung und eine fehlende einheitliche Strukturierung des Berufs verantwortlich.

Wenn man die in Polen erschienenen wissenschaftlichen Publikationen zum Thema Translatorkik näher betrachtet, so muss man feststellen, dass die meisten sich mit dem Übersetzen auseinandersetzen. Untersuchungen des Dolmetschprozesses sind sehr selten und betreffen gewöhnlich theoretische Ansätze zu diesem Thema (Tryuk 2006: 15). Es gibt zwar einige wissenschaftliche Publikationen, die das Thema Community Interpreting berühren (z.B. *Przekład ustny środowiskowy* von Małgorzata Tryuk oder *Przekład ustny środowiskowy. Teoria, normy, praktyka* von Katarzyna Kruk-Junger), die Autorinnen betonen jedoch, dass dieses Thema noch nicht abgeschlossen ist und weiterer Untersuchungen bedarf (vgl. Tryuk 2006; Biernacka 2014; Kruk-Junger 2013).

Wo liegt die Ursache dieses Mangels? Tryuk (2006: 15) weist darauf hin, dass es sehr schwierig ist, empirisches Material zu sammeln, das später ausgewertet werden könnte und anhand dessen Beobachtungen angestellt werden könnten, um Strategien der Community Interpreter zu erkennen und Regeln zu erstellen. „Die wenigen Publikationen aus dem letzten Jahrzehnt, die sich mit dem Dolmetschen auseinandersetzen, konzentrierten sich mehr auf die theoretische Seite des Phänomens oder Dolmetschmodelle, und nicht auf den Prozess, der von Wissenschaftlern beobachtet werden kann“³, so Tryuk (ebd.). Wie die Praxis jedoch zeigt, gehen die theoretischen Ansätze und die praktische Anwendung während der translatorkischen Tätigkeit weit auseinander, was die Dolmetscher oft in Verlegenheit bringt und sie in die unangenehme Lage bringt, zwischen dem Kodex und den vorgefundenen Schwierigkeiten entscheiden zu müssen. Darauf macht auch Kruk-Junger aufmerksam, indem sie britische und irische Kodexe für Community Interpreter analysiert. Bisher sind auch keine umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten erschienen, die den Markt des Dolmetschens oder den Status der Dolmetscher und die Berufsethik und Vorbereitung zum Beruf untersuchen (Kruk-Junger 2013: 68). Es fehlt auch an Untersuchungen der Rollen aller am Dolmetschprozess beteiligten Personen (vgl. Tryuk 2006: 15).

3| Nieliczne prace opisujące przekład ustny, które powstały w ostatnim dziesięcioleciu dotyczyły bardziej aspektów teoretycznych czy modeli tłumaczenia niż samego aktu tłumaczenia obserwowanego przez badacza (Tryuk 2006: 15).

Ein anderer Aspekt, der zum geringen Interesse an dem Beruf des Community Interpreters beiträgt, ist die Vergütung, oder besser gesagt das Fehlen jeglicher Vergütung in den meisten Fällen. Sehr oft arbeiten Dolmetscher kostenlos, und wenn sie eine Aufwandsentschädigung erhalten, so ist diese nicht groß (Biernacka 2014: 140). Dies hängt wieder mal mit dem unregelmäßigen Status der Community Interpreter nicht nur in Polen, sondern auch in den meisten anderen EU-Ländern zusammen.

In meiner Dissertation möchte ich die Arbeit der Community Interpreter empirisch untersuchen, um Hinweise zur Ausbildung zu diesem Beruf erstellen zu können. Untersucht werden zwei Gruppen – Laiendolmetscher und ausgebildete Dolmetscher, die mit den Sprachen Deutsch und Polnisch arbeiten. Das Korpus wird aus Aufnahmen und Beobachtungen der Arbeit und Verhaltensweisen der Dolmetscher während des Kontakts mit ihren Kunden und auch aus Interviews mit den Dolmetschern und ihren Kunden bestehen. Die Wahl der Laiendolmetscher sei damit begründet, dass es nur wenige ausgebildete Community Interpreter gibt und dass anhand der Beobachtungen didaktische Hinweise erstellt werden sollen. Es sind doch Laiendolmetscher, die diesen Beruf ausüben und zum Bild eines Community Interpreters in der Gesellschaft beitragen. Unter Laiendolmetschern werden Personen verstanden, die keine translatorische oder philologische Ausbildung besitzen. Es sind Personen, die die Fremdsprache in der Schule, in Sprachkursen gelernt oder während eines langen Aufenthalts im Ausland erworben haben. Ausgebildete Dolmetscher dagegen sind Personen mit einer translatorischen Ausbildung, die ein metasprachliches Wissen besitzen und die sich der Strategien und theoretischen Ansätze der Tanslatorik bewusst sind.

In der Literatur zum Thema Dolmetschen findet man vielerlei Rollen, die von den Forschern unterschieden werden (Halle 2008; Obermeyer 2008; Tryuk 2006). Doch eines ist allen diesen Rollen gemein, der Dolmetscher ist kein „Sprachgerät“ zum Informationsaustausch. Allerdings nur erfahrene Dolmetscher, so Pöchhacker, sind in der Lage, dies zu erkennen und der Aufgabe gewachsen zu sein (Pöchhacker 2000: 51). So übernimmt der Dolmetscher oftmals Rollen, wie die eines Helfers, eines Vertreters oder eines Kulturmittlers (ebd.: 65).

So unterscheidet Hale (2008: 102) fünf Rollen eines Dolmetschers, die er während einer Verhandlung annehmen kann. Zu bemerken ist, dass es sich hier nur um Gerichtsdolmetschen handelt:

- › Anwalt des machtlosen Teilnehmers⁴
- › Anwalt des einflussreichen Teilnehmers⁵
- › Schrankenwächter⁶

4| Advocate for powerless participant (Halle 2008: 102).

5| Advocate for powerful participant (Halle 2008: 102).

6| Gatekeeper (Halle 2008: 102).

- Moderator der Kommunikation⁷
- Treue Dolmetscher⁸

Basierend auf den bisherigen Untersuchungen erstellte Tryuk (2006: 61–74) eine Liste der von Community Interpretern angenommenen Rollen. Nach der Liste unterscheidet man abgesehen von der Hauptrolle als Sprachmittler noch elf weitere. Dies sind:

1. **Veranstalter der Verabredung** – der Dolmetscher ermöglicht die Verabredung und die Kommunikation zwischen den Sprechern, die verschiedene Sprachen sprechen und aus verschiedenen Kulturen stammen. Seine Aufgabe ist es nicht nur die kulturellen Unterschiede zu erklären, sondern auch deren Wahrnehmung zu vereinfachen und sie verständlicher zu präsentieren (Tryuk 2006: 61f.).
2. **Gesprächskordinator** – der Dolmetscher ist der dritte Teilnehmer an einem Gespräch. Er kann aus eigener Initiative das Wort ergreifen, um z.B. eine zu lange Aussage zu unterbrechen, das Wort zu erteilen. Dies kann implizit (verkürzt die Originalaussage, fügt wichtige Informationen zu) oder explizit geschehen (fragt nach, wenn etwas nicht klar ist, erklärt der anderen Seite Unklarheiten). Solche Handlungen können aber zu Ungenauigkeit oder zum Verlust von Informationen führen (ebd.: 62–64).
3. **Begleiter** – in diesem Fall ist der Dolmetscher eine Art Sozialarbeiter. Ein von Tryuk interviewter Dolmetscher gesteht, dass die Spezifik seiner Arbeit (mit Immigranten aus Afrika) ihn einigermaßen dazu zwingt, sich wie ein Psychologe zu verhalten. Er zeigt seine Freundlichkeit gegenüber den Kunden, das tut er aber mit nonverbalen Mittel, wie Lächeln. Dies schafft eine angenehme Atmosphäre und erleichtert die Arbeit des Dolmetschers (ebd.: 64–66).
4. **Kulturmittler** – hier bedeutet das Dolmetschen nicht nüchterne Wiedergabe der Informationen der Originalaussage, sondern eine Wiedergabe so dargestellt, dass sie für den Ausländer verständlich ist. Darum sollte der Dolmetscher beide Seiten des Gesprächs davor warnen, dass Konfliktsituationen mit kulturellem Hintergrund entstehen können und auch auf manche kulturellen Nuancen aufmerksam machen (ebd.: 66f.).
5. **Anwalt** – beide Seiten, die am Gespräch teilnehmen, erwarten vom Dolmetscher, dass er ihre Interessen verteidigt und unterstützt. Er kümmert sich darum, dass sein Kunde alles richtig versteht und alle möglichen Lösungen in Betracht zieht. Aus ethischer Sichtweise ist ein solches Verhalten inakzeptabel (ebd.: 67f.).

7| Facilitator of communication (Halle 2008: 102).

8| Faithful renderer of others' utterances (Halle 2008: 102).

6. **Vermittler** – oft werden Dolmetscher auch darum gebeten, die Spannung zu lösen. In diesem Fall ist es wichtig, dass der Dolmetscher neutral bleibt und alle Aussagen klar und überzeugend überträgt (ebd.: 68f.).
7. **Zensor** – manche Dolmetscher sind der Auffassung, es sei ihre Aufgabe, manche Aussagen zu mildern, besonders beim Gerichtsdolmetschen. Dies betrifft meistens umgangssprachliche oder vulgäre Aussagen. Ein solches Verhalten kann jedoch dazu führen, dass der Dolmetscher an Glaubwürdigkeit und Neutralität verliert (ebd.: 69f.).
8. **Vertrauter** – für ihre Kunden sind Dolmetscher in manchen Fällen die erste Vertrauensperson, an die sie sich wenden können. So wird der Dolmetscher zum letzten Hoffnungsschimmer (ebd.: 70f.).
9. **Einführer** – der Dolmetscher führt den Ausländer in die neue Gesellschaft ein und versucht ihn, für die neue Kultur zu begeistern (ebd.: 71).
10. **Verräter** – bekannt sind auch Fälle, in denen Dolmetscher zu Verrätern wurden. Während eines Verhörs kann der Dolmetscher z.B. der einen Seite vertrauliche Informationen übermitteln (ebd.: 71f.).
11. **Dolmetscher während einer Friedensmission** – die Aufgabe des Dolmetschers besteht darin, Vertrauen und Verständnis zwischen den beiden Gesprächsparteien zu schaffen (ebd.: 72f.).

Die beabsichtigte Arbeit soll Antworten auf die Frage nach den Rollen geben, die die Dolmetscher während ihrer Tätigkeit annehmen. Sind es tatsächlich die Rollen, die bisher die Theoretiker genannt haben? Behält der Dolmetscher eine einzige Rolle während eines Auftrages bei oder wechselt er zwischen den Rollen? Wie reagiert der Dolmetscher auf unangenehme und stressige Situationen? Was sollte für den Dolmetscher wichtiger sein – wortgetreue Wiedergabe oder gelungene Kommunikation? Wie stehen die theoretischen Ansätze zur alltäglichen Praxis? Darüber hinaus sollen auch Fragen nach den Erwartungen der Kunden und den Eigenschaften eines Kommundolmetschers, die ihn von anderen Dolmetschern unterscheiden, gestellt werden.

Literaturverzeichnis

- Baker, Mona (Hg.) (2001). *Routledge Encyclopedia of Translation Studies*. London/New York.
- Biernacka, Anna (2014). „Zawód: tłumacz środowiskowy“. In: Głogowska, A./ Hejowski, K./ Tryuk, M. (Hg.) *Z zagadnień tłumaczenia: teoria – kształcenie – praktyka*. Warszawa. S. 139–150.
- Dańska-Prokop, Urszula (2010). *Mała encyklopedia przekładoznawstwa*. Częstochowa.
- Daneshmayeh, Marion (2008). „Eine kritische Analyse von Ausbildungsprogrammen im Bereich des Community Interpreting“. In: Grbić, N./ Pöllabauer, S.

- (Hg.) *Kommunal Dolmetschen/Community Interpreting. Probleme – Perspektiven – Potenziale*. Berlin. S. 331–366.
- Hale, Sandra (2008). „Controversies over the role of court interpreter“. In: Valero-Garcés, C. / Martin, A. (Hg.) *Crossing Borders in Community Interpreting. Definitions and dilemmas*. Amsterdam/Philadelphia. S. 99–121.
- Harris, Brian (1977). „The Importance of Natural Translation“. In: *Working Papers on Bilingualism* 12/1977. S. 96–114.
- Kruk-Junger, Katarzyna (2013). *Przekład ustny środowiskowy. Teoria, normy, praktyka*. Bielsko-Biała.
- Müller, Katharina E. (2011). *Aus- und Weiterbildung in Community Interpreting. Vergleich von Idealfall und Realität in der Bundesrepublik Deutschland*. Diplomarbeit. Universität Leipzig. http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/12451/DA_M%3BC%3Bcller.pdf (letzter Zugriff 29.10.2015)
- Obermeyer, Cathérine (2008). „Von Alphetieren und schwarzen Schafen. Typologisierungversuche im Dolmetschbereich“. In: Grbić, N./ Pöllabauer, S. (Hg.) *Kommunal Dolmetschen/Community Interpreting. Probleme – Perspektiven – Potenziale*. Berlin. S. 31–64.
- Pöchhacker, Franz (2000). „The Community Interpreter’s Task: Self-Perception and Provider Views“. In: Roberts, R. P./Carr, S. E./ Abraham, D./ Dufour, A. (Hg.) *The Critical Link 2: Interpreters in the Community. Selected papers from the Second International Conference on Interpreting in legal, health and social service settings, Vancouver, BC, Canada, 19–23 May 1998*. Amsterdam/Philadelphia. S. 45–65.
- Marciniak, Grażyna (2014) *Informacja o rozmiarach i kierunkach czasowej emigracji z Polski w latach 2004–2013*. <http://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/ludnosc/migracje-ludnosci/informacja-o-rozmiarach-i-kierunkach-emigracji-z-polski-w-latach-20042013,2,7.html> (letzter Zugriff 20.07.2015).
- maw/PAP (2015). *Dużo czy mało? Ilu uchodźców ma przyjąć Polska w porównaniu z innymi krajami UE?* <http://swiat.newsweek.pl/ilu-uchodzcow-ma-przyjac-polska-w-porownaniu-z-innymi-krajami-ue-,artykuly,370071,1.html> (letzter Zugriff 29.10.2015)
- MedInt: *Entwicklung eines Curriculums für DolmetscherInnen im medizinischen Bereich*. <http://translationswissenschaft.uni-graz.at/de/forschen/forschungsprojekte/medint/> [KFU Graz] (letzter Zugriff 29.10.2015).
- Tryuk, Małgorzata (2006). *Przekład ustny środowiskowy*. Warszawa. <http://www.bdue.de/der-bdue/> [BDÜ] (letzter Zugriff 29.10.2015).